

Contre la Montre von Remscheid nach Quimper

Eine Kombination von Laufen und Radfahren

"Contre la montre" lautete das diesjährige Motto unserer sportlichen Reise nach Quimper. Unser Ziel war, unsere Partnerstadt im sportlichen Kampf gegen die Uhr zu erreichen. 11 Remscheider Sportler fast aller Altersklassen versuchten, laufend oder mit dem Fahrrad in ca. 60 Stunden die Distanz von 1150 km zu meistern.

Insgesamt fünf Vortreffen waren erforderlich, um alle organisatorischen Fragen zu klären.

Angefangen mit der Finanzierung durch Unternehmen wie die DGS GmbH München, die Stadtsparkasse Remscheid, die Volksbank Remscheid-Solingen, Firma Gebr. A. & C. Müller, die Eheleute Dr. Roth, die Stadtwerke Remscheid GmbH, das THW, die Bäckerei Peter Beckmann...

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurde die örtliche Presse unterrichtet, womit ein breites Interesse in der Bevölkerung geweckt wurde.

Der Starttermin der Tour wurde auf den 7. Juli 2005 festgelegt.



Den Startschuss sollte die Schirmherrin der Veranstaltung, Oberbürgermeisterin Beate Wilding um 20 Uhr auf dem Quimper-Platz in Remscheid abgeben.

Die sportlich aktiven Teilnehmer waren: Dieter Kopp, Markus Ehlich, Michael Scholz, Dirk Vogelsang, Harald Willms und Sascha Velten für die Läufergruppe sowie Arno Olbertz, Jörg Rusch, Uli Bielefeld, Arndt Röhrig und Heribert Schäfer für die Radfahrer. Auf der letzten Etappe sollte uns noch Ruppert Winterschlade auf dem Rad begleiten. Er sicherte auf den ersten beiden Abschnitten die Fahrer nach hinten mit seinem Wohnmobil ab.

Alles lief wie geplant:

Der Startschuss der Oberbürgermeisterin mit Presseaufgebot und einigen interessierten Remscheider Bürgern auf dem Quimper-Platz erfolgte pünktlich. Eskortiert durch zwei Remscheider Polizeibeamte auf Motorrädern liefen alle Läufer gemeinsam bis zur Stadtgrenze Mebusmühle.

Erst hier begann der richtige "Kampf gegen die Uhr". Es war abgemacht, dass die Läufer einzeln, also in Form einer Staffel, eine bestimmte Strecke laufen und sich dann ablösen.

Die Läufer liefen immer nachts, und die Radfahrer fuhren am Tag.

Die Radfahrer bewältigten alle gemeinsam ihre vorgegebene Strecke.

Der erste Wechsel vom Lauf zum Rad war dann für Freitagmorgen um 8 Uhr in Belgien in der Nähe von Battice vorgesehen.

Da aber wir Radfahrer sowie die Begleiterinnen Petra Olbertz, Gisela Bielefeld und Paula und die Begleiter Wolf Reinemann und Hans-Jürgen Rühl schon früh am Wechsellpunkt waren, wo uns die Lauftruppe erwartete, konnten wir bereits um 7.30 Uhr starten.



Laut Zeitplan lagen nun 260 - 270 km vor uns.

Es ging Richtung Lüttich an der Maas entlang nach Namur und Charleroi. Für die meisten Teilnehmer war diese Strecke bekannt. Arndt Röhrig kannte diesen Kurs noch nicht.

Über die Eindrücke der Landschaft und der Orte habe ich schon in vorhergehenden Berichten ausführlich geschrieben.

Bei den früheren Events stand der Abenteuercharakter im Vordergrund. Hier zählte mehr das Motto „Contre la Montre“, der sportliche Aspekt.

Aus der wallonischen Region Belgiens ging es ziemlich flott Richtung Frankreich. Cambrai wurde erreicht, aber das Etappenziel war an einer Tankstelle bei Bapaume. Dieser kleine Ort liegt auf der Grenze von Pas-de-Calais und Picardie. Zuerst noch bei trockenem Wetter gestartet, die letzten 70 km aber bei Dauerregen auf einer welligen Nationalstraße waren nicht unbedingt schön. Der vorgegebene Fahrplan musste aber eingehalten werden. Letztendlich kamen auch alle Radfahrer pünktlich um 20 Uhr am vereinbarten Ort an.

Reichlich durchnässt, aber zufrieden mit der erbrachten Tagesleistung. Hier die Tagesdaten von Arndt: reine Fahrzeit 11:28 Stunden, gefahrene Strecke 271 km, Durchschnittsgeschwindigkeit 28,1 km/h. Kein Sturz und Defekt. Alle Fahrer ok!

Die Läufer starteten nun ihre Strecke von ca. 146 km nach Quincampoix vor den Toren von Rouen in der Haute Normandie.

Wir Radfahrer samt Betreuerstab gingen, nachdem wir uns trockene Sachen angezogen hatten, in eine nahe gelegene Pizzeria, die unsere hilfreichen und durch nichts zu ersetzenden Frauen bereits ausgekundschaftet hatten.

Hier wurden, vor allem von den Aktiven reichlich Kohlehydrate verspeist.

Danach mussten wir noch ca. 2 Stunden zu unserem Hotel in der Nähe der morgigen Wechselstelle mit dem Autokonvoi fahren.

Auf der Fahrt regnete es in Strömen. „Die armen Kerle dort draußen, die jetzt laufen müssen“, dachte ich.

Als ich wieder wach wurde, fuhren wir durch einen Kreisverkehr, und ich war etwas unsanft mit dem Kopf an die Scheibe des beschlagenen Seitenfensters des THW-Busses geraten.

So ein Mist: Es regnete immer noch, und es war schon Mitternacht. Mein Zimmerkollege saß schlafend mit offenem Mund neben mir auf der Rückbank.

Wolf Reinemann, ein Mann der ersten Stunde, schon als Begleiter, Betreuer und Mädchen für alles 1999 beim Staffellauf und 2002 bei der Euro-Tour dabei-gewesen, steuerte gewohnt ruhig und sicher den Wagen Richtung Hotel.

Wolf, mittlerweile Chef des hiesigen THW, gehört einfach mit dazu. Durch seine umsichtige und ruhige Art wurde uns sicher so mancher Umweg erspart.

Endlich um 0.30 Uhr standen wir vor unserem Hotel. Die sauberen Zimmer waren schnell bezogen, und nach einer Kurzdusche schliefen wir gegen 1 Uhr ein.

Heute am zweiten Etappentag begannen für uns Radfahrer die ersten organisatorischen Probleme. Da das Frühstücksbüfett erst um 7.30 Uhr öffnete, war es für uns unmöglich, um 8 Uhr am 5 km entfernten Startort pünktlich loszufahren.

Arndt und ich waren schon früh wach und hätten locker um 6.45 Uhr frühstücken können. Aber so konnten wir erst um 9 Uhr starten, denn ohne ein ordentliches Essen fährt keiner 12 Stunden auf dem Rad.

Kurz nach dem Start merkten unsere "Scouts", dass wir falsch fuhren. Das bedeutete 13 km Umweg für uns. War aber nicht so schlimm, weil wir durch eine wunderschöne Landschaft fuhren (nördlich von Rouen). Auch das Wetter war gut geworden, so dass wir mit einer trockenen Fahrt rechnen konnten.

Bald erreichten wir wieder die Seine mit ihren großen und kühnen Brücken. Auf dem Parkplatz hinter dem Pont de Brotonne machten wir eine Rast und sahen die Schranke, die Horst Lasogga, einem Teilnehmer der Euro-Radtour 2002 zum Verhängnis geworden war. „Beinahe“ zum Verhängnis geworden, denn sein spektakulärer Sturz war glücklicherweise glimpflich verlaufen. „In memoriam Horst.“

Bei ziemlich hohen Temperaturen ging es hügelig weiter Richtung Honfleur. Es waren bis hierher noch keine 100 km auf meinem Tacho und es sollten am Ende des Tages noch 280 km werden!



In Honfleur auf dem Parkplatz zweifelte ich an mir selbst, ob ich weiterfahren sollte.

Nicht, dass ich körperliche Probleme hatte, aber ich hatte doch einen kurzen moralischen Tiefpunkt, der aber schnell wieder verfliegen war.

Nun ging es an den mondänen Seebädern vorbei Richtung Caen in den Bereich der Basse Normandie.

Tagesziel war Avranches, ein Ort, der malerisch auf einem Berg gelegen ist. An die Invasion der Alliierten erinnert ein original Sherman-Panzer im Zentrum eines Platzes.

Dieser Platz war unser Etappenziel, das wir nach 11:54 Stunden mit einem Stundenmittel von 28,1 km/h erreichten. Hier wurden wir schon von den Läufern erwartet.

Nach dem Umziehen und dem Verstauen der Räder, das Arno jeden Abend mit bewundernswerter Akribie zelebrierte, gingen wir gemeinsam essen. Anschließend fuhren wir nach Lamballe, dem letzten Wechselort vor dem Ziel.

Auf der Fahrt dorthin sahen wir unsere Läufer, die in schnellem Lauf auch ihre letzte Station erreichen wollten.

Angekommen in einem engen, verwinkelten Gässchen von Lamballe, vor unserem Hotel „Lion d' or“, tranken Wolf, Arndt, Jörg und ich unser wohlverdientes kühles Dosenbier, das uns genügend Bettschwere gab.

Am nächsten Morgen galt es die Tour de France-Etappe vom Jahr zuvor abzufahren. Knappe 170 km sollten noch bewältigt werden. Uli Bielefeld und Arno Olbertz kannten diese Etappe recht gut. Sie waren nämlich 2004 mit einigen anderen „Adlern“ einen Tag vor den Profis diese Strecke gefahren (Dabei wurden sie zufällig zu Fernsehstars, da ein Fernseheteam am Streckenrand auf sie aufmerksam wurde. Bei dem TV-Interview wurde natürlich auf die Städtepartnerschaft hingewiesen).

Die Läufer trafen pünktlich ein, und wir fuhren nach einem kurzen Fototermin um 9 Uhr in Lamballe ab.

Traumwetter begleitete uns. Die berühmte Mur de Bretagne, eine schnurgerade Strasse in den Himmel führend, erwartete uns mit gewohnt französisch-rauhem Asphalt. Aber im Gefühl, bald am Ziel zu sein, wurde auch diese Hürde genommen.



Etwa 30 km vor Quimper wurden wir vom "Rad-Club Quimper" sehr herzlich in Empfang genommen.



Nach einem kurzen Plausch fuhren wir, nun auch mit Ruppert, gemeinsam mit unseren französischen Freunden in einem moderaten Tempo nach Quimper.



Am Ortseingang erwarteten uns die Läufer mit einigen Gleichgesinnten aus unserer Partnerstadt.



Joggend und radelnd ging es zum Hôtel de Ville, wo uns die altbekannte Folklore-Gruppe „Ar Re Goz“ mit ihren typisch bretonischen Klängen empfing.



Herzlich war die Begrüßung durch Vertreter der Stadt Quimper, es gab Musik und einen kleinen Umtrunk. Dann machten wir uns auf den Weg in das nicht weit gelegene Hotel.

Nach einer tollen Dusche und kurzem Ausruhen fuhren wir geleitet von Madame Vergos in das Siedlerheim des Stadtteils Bourdonnel.

Hier waren fleißige Helferinnen fast drei Stunden beschäftigt, unseren Hunger mit "Crêpes complètes" zu stillen. Hierfür und für die herzliche Aufnahme im Namen aller vielen Dank!



Lange dauerte der Abend nicht mehr, da doch einige von uns ein starkes Schlafbedürfnis hatten.

Ein Irish Pub in der Nähe unseres Hotels war dann auch die letzte Anlaufstation, wo wir zusammen mit der Läufergruppe das eine oder andere Bierchen tranken.

Am anderen Morgen noch einmal etwas Kulturelles und Offizielles: Zuerst die obligatorische Stadtführung inklusive Kathedrale, anschließend der Empfang mit Vertretern der Stadt Quimper, Madame Vergos und einigen französischen Radfahrerinnen und Radfahrern.

Bei dieser Gelegenheit wurden eifrig e-Mail-Adressen ausgetauscht. Danach ging es mit erheblichem Zeitdruck im Nacken in die städtische Kantine zu einem schönen Mittagessen.

Nun aber war Freizeit angesagt. Bei diesem herrlichen Wetter konnte man sich nur fürs Baden im Meer entscheiden.

Quimper wirkte an diesem schönen Tag auf mich wie ein Ort an der Riviera oder fast wie Palma de Mallorca. Mediterranes Flair strahlte die Stadt aus. Überall bemerkte ich gepflegte Parks und Grünflächen, üppige Blumenkästen und größte Sauberkeit.

Am Nachmittag gab es Sonnenbaden und Schwimmen im klaren Atlantik-Wasser. Abends dann eine warme Bouillabaisse und köstliche Moules-frites. Ein herrliches Abendessen. Nicht umsonst heißt es "Leben wie Gott in Frankreich".

Aber schon bald hieß es wieder Abschied nehmen. Früh am nächsten Morgen um 9 Uhr ging es zurück in Richtung Remscheid.

Madame Vergos ließ es sich nicht nehmen, jeden einzelnen mit einem "au plaisir de vous revoir" zu verabschieden. Und schon saßen wir wieder in unseren Autos und fuhren bis zum Abend zurück in unsere Heimatstadt.

Gerne denke ich an die schönen Tage zurück. Die Herzlichkeit und die Liebenswürdigkeit der französischen Freunde werden mir hier in heimischer Umgebung fehlen.

Au revoir, à bientôt Quimper. Wenn es nur nicht so weit weg wäre

Heribert Schäfer



Fazit:

Alle Teilnehmer kamen mehr oder weniger gesund in Quimper an. Die kleinen Blessuren waren schnell vergessen.

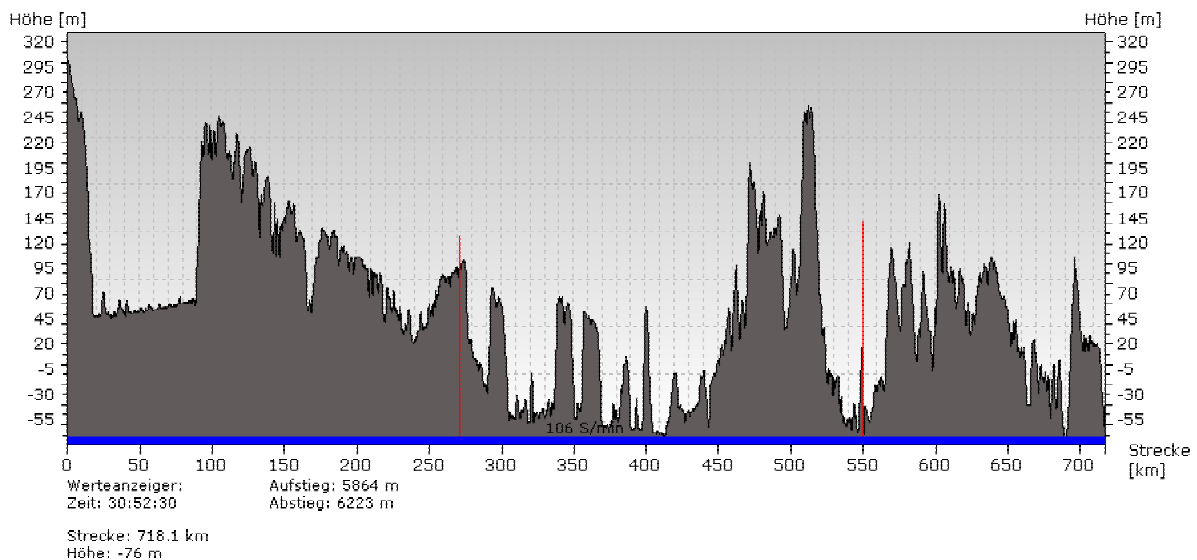
Die Radfahrer legten in 30 Stunden und 52 Minuten ca. 720 km zurück. Das entspricht einem Stundenmittel von etwa 28 km/h. Dabei wurden 5864 Höhenmeter bewältigt.

Leider wurde das 60-Stunden-Ziel knapp verfehlt. Es stellte sich heraus, dass das Wechseln komplizierter und damit zeitaufwendiger war als angenommen.

Ein Grund mehr Quimper auf diese Art noch einmal zu besuchen.

Mein Dank gilt allen beteiligten Akteuren sowie Betreuerinnen und Betreuern für das schöne Erlebnis. Ich kann nur allen Remscheider Bürgern empfehlen: "Besucht Eure Partnerstadt!" Sie ist allemal - auch wenn die Entfernung sehr groß ist - eine Reise wert.

Der Berichterstatter war schon 1999 bei der Läuferstaffel und 2002 bei der Euro-Radtour dabei. Er war bisher dreimal in Quimper und jedes mal auf eine relativ ungewöhnliche Art und Weise. Wer weiß, was beim nächsten Mal gemacht wird?



Person	Arndt Röhrig	Datum	12.07.05	Herzfrequenz	106 / 163		
Einheit		Zeit	07:30:55	Geschwindigkeit	27,9 / 80,1		
Sportart	Rennrad	Dauer	30:52:23.6				
Team	RV Adler	Strecke	718.0 km				
Anmerkung				Aufsteigend	5864 (-0.1%)		
				Auswahl	0:00:00 - 30:52:00 (30:52:00.0)		